



# KONTAKT

ÖKUMENISCHE  
KIRCHENZEITUNG  
FÜR OBERWART



Tiere – unsere Mitgeschöpfe

## Vom liebevollen Respekt gegenüber Tieren Leitlinien einer christlichen Tierethik

von Univ. Prof. i. R. Kurt REMELE, Graz



Vielleicht erinnert sich jemand von ihnen aus der Schulzeit daran, dass 1776 das Jahr war, in dem die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika verabschiedet wurde. Darin wurde die angeborene Gleichheit aller Menschen und ihre unveräußerlichen Rechte auf Leben, Freiheit und Streben nach Glück verkündet. Es hat freilich noch lange Zeit gedauert, bis diese hehren Normen für alle Menschen in den USA verwirklicht wurden.

Frauen beispielsweise wurde das Wahlrecht erst 1920 zugestanden, die Rassentrennung zwischen Weißen und Schwarzen erst 1964 aufgehoben.

1776 war auch das Jahr, in dem der anglikanische Geistliche Humphry Primatt ein Werk veröffentlichte, das den langen Titel „Die Pflicht der Barmherzigkeit und die Sünde der Grausamkeit gegenüber Tieren“ trug. Im Gegensatz zur damals üblichen Philosophie und Theologie nahm Primatt die Interessen, Schmerzen und Leiden der Tiere ernst. „Ein Tier ist nicht weniger schmerzempfindlich als ein Mensch“, stellte der Theologe fest. „Es hat ähnliche Nerven und Sinnesorgane. Auch wenn es sich nicht verbal oder in einer Menschenstimme beschweren kann, so zeigen uns die Schreie und das Stöhnen, die es von sich gibt, wenn ihm körperliche Gewalt angetan wird, dennoch ganz klar, dass es schmerzempfindlich ist.“ Die ethische Konsequenz, die Primatt daraus zieht, ist folgende: „Wenn also menschliche Unterschiede in Intelligenz, Hautfarbe, Gestalt und Schicksal keinem Menschen das Recht geben, einen anderen Menschen aufgrund dieser Unterschiede zu missbrauchen oder zu beleidigen, hat auch kein Mensch ein naturgegebenes Recht, ein Tier zu missbrauchen oder zu quälen, nur weil es weniger intelligent ist als ein Mensch.“

Bis auf wenige Ausnahmen stieß Primatts prophetische Stimme auf taube Ohren. Erst in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begann eine Gruppe junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen an der renommierten englischen Universität Oxford die Schmerzensschreie der Tiere in Tierfabriken und Schlachthöfen, Versuchslabors und Pelztierfarmen, Zoos und Zirkussen zu hören. Es war wiederum ein anglikanischer Geistlicher, Andrew Linzey, der diesbezüglich die theologische Perspektive einbrachte. In seinem 1994 erschienenen Buch „Animal Theology“ verweist er darauf, dass Tiere wertvolle Geschöpfe Gottes sind. Tiere seien weder Eigentum des Menschen noch Gebrauchsgegenstände, weder Rohstoffe noch Konsumartikel. Aus Gottes Perspektive seien sie mit Würde ausgestattete Kreaturen, die wir Menschen zu respektieren haben.

Zwischen Linzeys Hochschätzung der Tiere und der biblischen Lehre von der Gottebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1,26f.) scheint auf den ersten Blick eine gewisse Spannung zu bestehen. Denn in der Geschichte des Christentums wurde diese Textstelle häufig so interpretiert, als ob es einen tiefen Graben zwischen Menschen und dem restlichen Tierreich gäbe: hier der denkende, vernünftige Mensch, dort das von Instinkten geleitete, seelenlose Tier. Spätestens seit Charles Darwin wissen wir, dass die Unterschiede zwischen Menschen und Tieren keine grundsätzlichen, sondern nur graduelle sind. Menschen sind nicht die einzigen Lebewesen mit Persönlichkeit und Verstand, Gefühlen und Leidensfähigkeit. Es gibt keine scharfe Trennungslinie zwischen uns Menschen und dem restlichen Tierreich. Der österreichische Verhaltensforscher und Wolfsexperte Kurt Kotrschal spricht deshalb von einer „tiefen Wesensähnlichkeit“ zwischen Menschen und Tieren.

Die Erkenntnis von der Verwandtschaft aller Kreaturen Gottes hat inzwischen auch in den Vatikan Eingang gefunden. „Sämtliche Geschöpfe des Universums“, stellt Papst Franziskus in seiner 2015 erschienenen Enzyklika „Laudato Si“ fest, sind „durch unsichtbare Bande verbunden“. Da alle Geschöpfe ihren Ursprung in Gott haben, bilden sie dem Papst zufolge „miteinander eine universale Familie ..., eine ehrwürdige Gemeinschaft, die uns zu einem heiligen, liebevollen Respekt bewegt.“ (Nr. 89) In besonderer Weise, so führt der Papst weiter aus, gilt dieser liebevolle Respekt gegenüber Tieren: „Das Herz ist nur eines, und die gleiche Erbarmlichkeit, die dazu führt, ein Tier zu misshandeln, zeigt sich unverzüglich auch in der Beziehung zu anderen Menschen.“ (Nr. 92)

Der 1950 verstorbene irisch-britische Schriftsteller George Bernard Shaw war Vegetarier. (Vegane Ernährung war zu dieser Zeit weitgehend unbekannt.) Seine Weigerung, Tiere zu essen, interpretierte Shaw als Akt der umfassenden Solidarität, als Bemühen, „den Bereich des Zusammengehörigkeitsgefühls zu erweitern“. Er sah in Tieren Mitkreaturen, Verwandte und Freunde. „Tiere sind meine Freunde“, lautet ein bekannter Ausspruch Shaws, „und meine Freunde esse ich nicht.“

Bilder von Tierfabriken, Tierversuchen und der Ausrottung ganzer Arten haben eine neue Diskussion über die Würde der Tiere entfacht. In seinem im Jahr 2019 erschienenem Buch „Die Würde des Tieres ist unantastbar“ legt Prof. Kurt Remele seinen Entwurf einer zeitgemäßen christlichen Tierethik vor.







## Österliche Bußzeit (Fastenzeit)

Sie beginnt am Aschermittwoch und dauert 40 Tage. Man nennt diese Zeit auch die Jahresexerzizien der Kirche. Mehr als sonst sind wir in dieser Zeit eingeladen und aufgerufen, als Christen zu leben bzw. das Christsein einzuüben und so auch die Kunst des richtigen Lebens zu erlernen.

Am **Aschermittwoch** erhalten die Gläubigen in der Kirche zum Ausdruck ihrer Bereitschaft zu Buße und Umkehr ein Kreuz aus Asche auf die Stirn oder auf den Kopf gezeichnet.

Im **Sakrament der Buße (= Beichte)** erhalten die Einzelnen die Vergebung ihrer Sünden, und zugleich wird ihnen die Versöhnung mit Gott und der Kirche zugesprochen.

In der **Osternacht** besinnen wir uns auf unsere Taufe und erneuern unseren Willen, Christus nachzufolgen und ihm in Seiner heiligen Kirche zu dienen.

### Besinnliches

*Die Frucht der Stille ist das Gebet.*

*Die Frucht des Gebetes ist der Glaube.*

*Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.*

*Die Frucht der Liebe ist das Dienen.*

*Die Frucht des Dienens ist der Friede.*

Mutter Teresa

## Erstkommunionvorbereitung

Sie beginnt bei uns in Oberwart nach Ostern und erfolgt in Form einer Familienkatechese.

Was das bedeutet, wird den Eltern der Kinder **in einem eigenen Schreiben**, das auch alle wichtigen **Termine** und ein **Anmeldeformular** enthält, mitgeteilt. Mitte März wird dieses Schreiben den Kindern im schulischen Religionsunterricht ausgehändigt.

**Das Anmeldeformular ist bis Dienstag, 28. März 2023**, bei der Religionslehrerin oder beim Religionslehrer in der Schule oder **spätestens am Freitag, 31. März 2023, in der Zeit von 15 – 16.30 Uhr im Pfarrbüro abzugeben.**

Wer kann an der Erstkommunionvorbereitung teilnehmen:

**Mädchen und Buben ab der 2. Volksschulklasse**

Erstkommunionfeier:

**Am Fest Christi Himmelfahrt (18. Mai 2023), 10 Uhr**

## Firmvorbereitung

**Sie erfolgt** bei uns in Oberwart auch in diesem Jahr wieder in einer relativ kurzen Zeit, aber dafür sehr intensiv und zwar **in einer Gruppe von ca. 10 Personen**. Sollten sich mehr als 10 Personen anmelden, wird eine 2. Gruppe gebildet.

Anmelden zur Firmvorbereitung können sich alle, die getauft sind, bei der Erstkommunion waren und bis zur **Spendung des Firmsakramentes am Pfingstsonntag (28. Mai 2023)** das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Anfang März erhalten jene jungen Menschen, die in der 8. Schulstufe sind oder sein könnten, und die in unserer Pfarre ihren Hauptwohnsitz haben, ein **Einladungsschreiben**. Dieses beinhaltet auch ein **Anmeldeformular** und einen **Terminplan**.

Das Anmeldeformular ist ausgefüllt **am Freitag, dem 17. März 2023, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Pfarrbüro bei Stadtpfarrer Erich Seifner persönlich abzugeben.**

**Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden!** Die Firmvorbereitung beginnt am 5. Sonntag in der Fastenzeit (25/26. März 2023).

**Unsere Pfarre im Internet: [www.martinus.at/oberwart/](http://www.martinus.at/oberwart/)**



## Zum Heimgang von Papst Benedikt XVI. – ein Nachruf

von Stadtpfarrer Erich Seifner



„*Signore ti amo*“, auf Deutsch: „*Herr, ich liebe dich*“. Das waren angeblich die letzten Worte, die der emeritierte Papst Benedikt XVI. gesprochen hat, bevor er am vergangenen Silvestertag im Vatikan im Alter von 95 Jahren gestorben ist.

Man kann in diesen Worten sehr schön auch das „Lebensprogramm“ von P. Benedikt erkennen. Ihm war es wichtig, an den Herrn Jesus Christus zu glauben, ihn zu lieben, mit ihm zu leben und ihm zu dienen.

Für P. Benedikt war Jesus Christus kein Toter der Vergangenheit, sondern einer, der lebt, der bei Gott im Himmel lebt, aber auch verborgen in der Kirche lebt und wirkt.

Als Papst hat er trotz seines Alters und seines enormen Arbeitsaufwandes noch ein dreibändiges Buch über Jesus geschrieben. Kein Papst vor ihm hat das getan. Er wollte uns Christen auch auf diese Weise auf die Mitte unseres christlichen Glaubens verweisen: auf Jesus Christus, der uns die Liebe Gottes offenbart hat. Lange sei er zu diesem Buch unterwegs gewesen, schreibt P. Benedikt in der Einleitung zum 1. Band seines Jesusbuches.

**Darum kreiste die gesamte Theologie von P. Benedikt: die Menschen hinzuführen zu Jesus Christus, in dem die Unbegreiflichkeit Gottes ein menschliches Gesicht bekommen hat, und in dem offenbar geworden ist, dass Gott die Liebe ist.**

„**Gott ist die Liebe**“. Dieser programmatische Titel seiner 1. Enzyklika zieht sich auch wie ein roter Faden durch die knappe achtjährige Amtszeit von P. Benedikt. In einem Brief am 10. März 2009 an alle katholischen Bischöfe der Welt heißt es: „*In unserer Zeit, in der der Glaube in weiten Teilen der Welt zu verlöschen droht wie eine Flamme, die keine Nahrung mehr findet, ist die allererste Priorität, Gott gegenwärtig zu machen in dieser Welt und den Menschen den Zugang zu Gott zu öffnen. Nicht zu irgendeinem Gott, sondern zu dem Gott, der am Sinai gesprochen hat; zu*

*dem Gott, dessen Gesicht wir in der Liebe bis zum Ende (Joh 13, 1) im gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus erkennen.*“

**P. Benedikt hat ganz deutlich erkannt, dass es eine Schicksalsfrage der Gegenwart ist, ob der Glaube an Gott lebendig bleibt.** Immer wieder beschäftigte ihn die Frage: Braucht der Mensch überhaupt Gott, oder geht es nicht auch ohne ihn ganz gut?

**Die Kirche** ist ein weiteres wichtiges Thema, mit dem sich P. Benedikt zeit seines Lebens beschäftigt hat, und zu dem er auch viele Vorträge gehalten, publiziert und Bücher geschrieben hat.

Für P. Benedikt ist die Kirche der Ort, wo wir dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn auch heute noch begegnen können: in den Sakramenten, ganz besonders in der Feier der hl. Messe (= Eucharistie). Da ist er, Jesus, es, der zu uns spricht, wenn uns die heiligen Schriften vorgelesen und erklärt werden, und mit uns das Mahl feiert und in der Kommunion in einem Stück Brot zu uns kommt, um unser sterbliches Leben immer mehr in sein göttliches Leben zu verwandeln.

**Für P. Benedikt gehören darum die regelmäßige Mitfeier der heiligen Messe und ein Christ bzw. ein Mitglied der Kirche zu sein untrennbar zusammen: Kirche, so sagt er, ist Eucharistie, und Eucharistie ist Kirche, der Vollzug von Kirche.** Die Feier der heiligen Messe, in der der Auferstandene uns seinen Leib schenkt und zu seinem Leib macht, ist auch „der immerwährende Entstehungsort der Kirche“.

Ein wichtiges Anliegen war P. Benedikt auch das **Verhältnis von Glaube und Vernunft**. Für ihn sind Glaube und Vernunft keine Gegensätze, sondern ergänzen einander. „*Die Vernunft wird ohne den Glauben nicht heil, aber der Glaube wird ohne die Vernunft nicht menschlich*“, lautet einer der Schlüsselsätze seines Denkens. Wenn Glaube sich völlig von der Vernunft abnabelt, rutscht er in Fundamentalismus ab, und Vernunft ohne jede Brücke zum Glauben erweist sich als unfähig, den heute so dringenden Dialog der Kulturen und Religionen zu führen.

**P. Benedikt ging es vor allem um die Reform und die Erneuerung der Kirche von innen her.** Er war zutiefst überzeugt, nur kirchliche Strukturen zu ändern, reiche nicht. „*Mein Grundimpuls war*“, sagte er einmal, „*unter den Verkrustungen den eigentlichen Glaubenskern freizulegen und diesem Kern Kraft und Dynamik zu geben. Dieser Impuls ist die Konstante meines Lebens.*“

P. Benedikt ist es nie um die eigene Person, um Erfolg oder Publizität gegangen. „*Er wollte der Kirche dienen, die Christus als den Weg, die Wahrheit und das Leben*



bekannt“ (K. - H. Menke) und mit seinen Büchern, Vorträgen, Predigten und Ansprachen allen, die suchen, die glauben und im Glauben gestärkt werden wollen, eine Hilfe sein.

„*Steht fest im Glauben, lasst euch nicht verwirren und bleibt Jesus Christus, dem einzigen und wahren Retter der Welt, treu*“, schreibt der verstorbene P. Benedikt auch in seinem geistlichen Testament, das er bereits am 29. August 2007 im 2. Jahr seines Pontifikates verfasst hat, und das in diesen Tagen veröffentlicht wurde.

**P. Benedikt hat eine kirchliche Karriere niemals angestrebt.** Er wollte als Lehrer bzw. als Professor der Theologie nur ein einfacher Arbeiter und Diener im Weinberg des Herrn sein und bleiben. Er hat weder das Bischofsamt in München noch das Amt eines Leiters der Glaubenskongregation in Rom angestrebt. Und schon gar nicht wollte er Papst werden. „*Herr, tu mir das nicht an*“, hat er nach eigenen Angaben gebetet. Als sein Vorgänger P. Johannes Paul II., dessen engster Mitarbeiter und Berater er war, starb, wollte er endlich in Pension gehen und noch Bücher schreiben. Aber es kam, wie wir wissen, anders, und er wurde nach einem relativ kurzen Konklave zum 264. Nachfolger des Apostels Petrus gewählt.

Auch als Papst war Benedikt XVI. bescheiden, demütig, liebenswürdig im Umgang mit anderen und bemüht, Gott und den Menschen bestmöglich zu dienen. Unzählige Menschen sahen in ihm einen Lehrer und Hirten, der durch seine feine und vornehme Art, durch seine vielen Predigten, Schriften und Ansprachen für sie sehr wichtig war und ihnen den Weg zum Glauben geebnet hat.

Natürlich hatte P. Benedikt auch **viele Gegner und Feinde**, außerhalb und auch innerhalb der Kirche, die mit dem, was er gesagt, gewollt und getan hat, nicht einverstanden sind, die ihn und



sein Lebenswerk in Misskredit bringen und so manche negativen Narrative über ihn verewigen möchten, angefangen vom Panzerkardinal bis hin zum Lügner und Vertuscher von sexuellem Missbrauch.

Wer sich aber genauer mit diesen Vorwürfen auseinandersetzt und entsprechend recherchiert, weiß, dass sie nicht der Wahrheit entsprechen - bei all den Fehlern, die P. Benedikt auch begangen hat und für die er sich nicht gescheut hat, um Vergebung zu bitten. Auch in seinem geistlichen Testament, das ich vorher erwähnt habe, bittet P. Benedikt um Verzeihung und schreibt: „*Alle, denen ich irgendwie Unrecht getan habe, bitte ich von Herzen um Verzeihung.*“

Aber was man immer auch P. Benedikt zurecht oder zu Unrecht vorwerfen mag, sein Vermächtnis wird bleiben als das eines Glaubenszeugen des Jahrhunderts, der versuchte, in der Erneuerung zu bewahren und in der Bewahrung zu erneuern.

Joseph Ratzinger, der Sohn einfacher Leute aus der bayerischen Provinz, hat Geschichte geschrieben: als Mitgestalter des Konzils, als der meistgelesene Theologe der Neuzeit, dessen Werke Millionenaufgaben erreichten, als Glaubenshüter, der an der Seite von P. Johannes Paul II. und dann als sein Nachfolger Sorge trug, dass im Sturm der Zeit das Schiff Kirche auf Kurs blieb.



*Vater, in deine Hände übergeben wir seinen Geist. Benedikt, du treuer Freund des Bräutigams, möge deine Freude vollkommen sein, wenn du seine Stimme endgültig und für immer hörst!*

(P. Franziskus)





Die Sternsinger waren 2023 wieder unterwegs.

## Messordnung

**gültig ab Sonntag, 26. März 2023**

**Sonntage und kirchlich gebotene Feiertage:**

8.30 Uhr: Marienkapelle (ungarisch)

10 Uhr: Osterkirche (deutsch)

Zweisprachig: 5. März, 16. April, 7. Mai, 4. Juni

**Vorabendmesse am Samstag: 18.30 Uhr**



Erscheinung des Herrn - hl. Messe mit den Sternsängern

**Freitag, 31. März, 17 bis 19 Uhr:**

**Beicht- und Aussprachemöglichkeit**

bei P. Adalbert und Pfr. Erich Seifner  
im Kontaktzentrum

## Feier der Heiligen Woche

<b>Palmsonntag,</b>	10 Uhr: Palmweihe, Prozession, Leidensmesse
<b>Gründonnerstag,</b>	19 Uhr: Abendmahlsfeier
<b>Karfreitag,</b>	10 Uhr: Familienkreuzweg 15 Uhr: Karfreitagsliturgie
<b>Karsamstag,</b>	17 Uhr: Speisensegnung 20 Uhr: Osternachtsfeier
<b>Ostersonntag,</b>	10 Uhr: Messfeier

Unser Kirchenchor bringt die „Messe des Friedens“ von Mag. Gottfried SATTLER zur Aufführung.

## Auswärts getauft:

Valentin SUPPER, Sohn von  
Thomas und Stefanie Supper, BEd

## Verstorben:

Arno SEPER, 67 Jahre  
Harald GUTLEBEN, 52 Jahre  
Anneliese PESTI, 73 Jahre  
Leopold FELDMANN, 82 Jahre  
Rosa MORITZ, 93 Jahre  
Theresia BRADL, 96 Jahre  
Isolde STESZGAL, 83 Jahre  
Otto POMPER, 82 Jahre



## Fußwallfahrt nach Mariazell

vom 17. bis 20. August 2023

Anmeldungen sind wegen der begrenzten Teilnehmerzahl bis Pfingstmontag (29. Mai) bei Lisa MUTH (unter 0664-4000109) erbeten.

**Südburg**  
Zurichersdorf

Wellnessanferntour  
Therme Vival  
Slowenien  
23.03. - 26.03.2023

ab € 249,00

Frühlingserwachen  
in Ankaran  
Slowenien  
26.05. - 28.05.2023

ab € 305,00

Jetzt buchen  
office@suedburg.at  
oder  
03352/38974

ÖFFENTLICHER NOTAR  
**Dr. Bajlicz & Partner**

7400 Oberwart · Hauptplatz 11  
Atrium 2. Stock  
Tel. +43 3352 38214  
Fax +43 3352 38214-14  
notariat@bajlicz.at  
www.bajlicz.at

Dr. Walter Bajlicz, Notar  
Mag. Andreas Jandrisits, Notarpartner

**GÄRTNEREI  
GRAF**

Florales neu erleben

A-7400 Oberwart · Steinamangerer Str. 38 · Tel.: 03352/32446

RECHTSANWÄLTE  
**hs**

HRASTNIK & SERENYI  
Rechtsanwälte GmbH

A-7400 Oberwart · Hauptplatz 11  
im „Atrium“ · Tel. 03352/32508  
Mail: office@hs-rechtsanwaelte.at  
Web: www.hs-rechtsanwaelte.at

**DI Guttmann ZT GmbH**

Staatlich befugter und beeideter Zivilingenieur für Bauwesen

**PLANUNG - STATIK - ÖBA**

7400 Oberwart      www.zt-guttmann.at

**Gartengeräte**  
**DORNER GmbH**

*... mit uns mähen Sie besser!*

**A-7400 Oberwart, Grazer Str. 87**  
Tel. 03352 / 31 0 45

**Raiffeisenbezirksbank  
Oberwart**

Meine Kirche.  
Meine Bank.

**RM concept**

Planung  
Bauaufsicht · Energiemanagement

Mario Raba | A-7400 Oberwart | Schulgasse 17/5  
e-mail: planungen@bnet.at | Mobil 0650 / 44 55 888

**BACH-APOTHEKE**  
OBERWART

Ihr Problem ist  
unser Problem!

**BACH-APOTHEKE**  
Mag. pharm. Andrea Windisch KG  
7400 OBERWART, Grazer Straße 26

**ROBERT BENCSICS**

Ihr Notar in Oberwart

Tel 03352 32426 Fax DW 25  
robert.bencsics@notar.at



**Kojnek & Partner**  
 ■ Steuerberatung ■ Wirtschaftsprüfung ■ Unternehmensberatung

Wirtschaftsprüfungs- und  
 Steuerberatungsgesellschaft mbH  
 7400 Oberwart - Linke Bachg. 26  
 Tel. (03352) 380 15 - Fax DW-520

www.kojnek.at  
 office@kojnek.at



**Autohaus Schwarz**

www.autohaus-schwarz.at Oberwart

Wiener Straße 37-39, 7400 Oberwart  
 Tel.: 03352/32424, Fax: DW 12  
 office@autohaus-schwarz.at

Mag. **Andreas Linzer**



Öffentlicher Notar



Ich berate und betreue Sie im Erb- und Familienrecht und  
 in allen Grundbuchs- und Firmenbuchangelegenheiten.  
 Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit meiner Kanzlei.

Steinamangerer Straße 7 · 7400 Oberwart  
 Tel. 03352 32586 · Fax DW -20  
 andreas.linzer@notar.at · www.notariat-linzer.at



Fachgerechte Verlegung von  
 Fliesen • Mosaik • Marmor • Granit • Naturstein



Fliesen-  
 leger

**WALTER  
 STADLER**

Tel.: 0680 / 300 13 81 – Fax: 03352 / 32149  
 www.stadler.bnet.at – stadler.walter@bnet.at



*Im Dienst Ihrer Gesundheit*

**KRONEN-APOTHEKE**

HOMÖOPATHIE

7400 OBERWART, SCHULGASSE 5

MAG. PHARM. NORBERT WINDISCH

TEL: 03352 / 32371 FAX: 03352/323716



Photovoltaik ☺ Hausinstallation ☺ 24h Störungsdienst

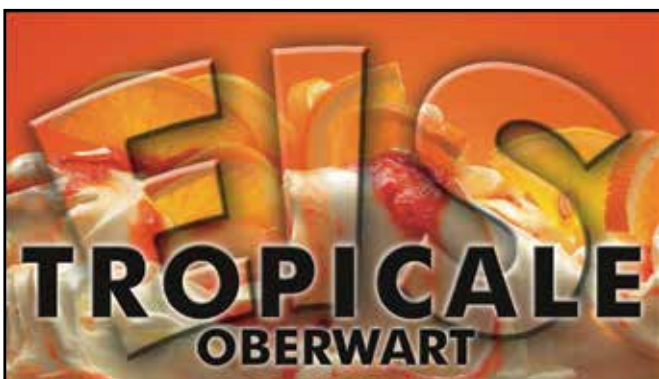
7400 Oberwart info@elektroszabo.at  
 Grazer Straße 11 Tel.: 03352/38 430

**Roth.tax** Die Steuerberater



**SICHER  
 GUT  
 BERATEN**

Roth Die Steuerberater GmbH  
 7400 Oberwart, Hauptplatz 11  
 7000 Eisenstadt, Ruster Straße 75/2  
 www.roth.tax



**BALASKOVICS**

*Meine Mode. Mein Moment.*

**TOP MODEN BALASKOVICS GMBH**

7400 Oberwart, Dornburggasse 66

Tel. 03352-33606, Fax 03352-31199

E-Mail: topmoden@balaskovics.at

www.balaskovics.at



**Herzliche Einladung zum  
Weltgebetstag der Frauen 2023  
am Freitag, 3. März, 19 Uhr  
in der Osterkirche (Marienkapelle)**

Der ökumenische Gottesdienst steht heuer unter dem Motto „**Glaube bewegt**“ und wurde von Frauen aus Taiwan vorbereitet.

Auf Ihren Besuch in der Osterkirche freut sich das Organisationsteam des Weltgebetstages.



Ökumenischer Gottesdienst in Siget/W.

**Geistliche Musik  
Konzert für Chor und Orgel**

R. k. Kirchenchor und Stadtchor  
Orgel: Mag. Elisabeth Bundschuh  
Leitung: Mag. Gottfried Sattler

**am Samstag, 11. März 2023, 16 Uhr  
in der Ev. Kirche A.B.**

**Fastensuppenessen**

**Sonntag, 19. März 2023, 10.45 - 12.30 Uhr  
im KONTAKTZENTRUM**

Der Erlös geht an das Elija-Projekt von P. Sporschill zur Betreuung von Straßenkindern in Bukarest und an die Caritas Burgenland.



**Carla Shop –  
Drehscheibe für Nachhaltigkeit und Hilfe**

Die Spender\*innen bringen gut erhaltene Produkte zur nächstgelegenen Carla in Eisenstadt und Oberwart. Hier werden die Second Hand Teile im Rahmen eines Beschäftigungsprojekts für Langzeitarbeitslose und von Freiwilligen sortiert, etikettiert und im Shop verkauft.

Frauen, Männer und ganze Familien werden aus diesem Fundus mit Kleidung, Tisch- und Bettwäsche versorgt. „Viele glauben, dass bei uns nur Menschen in Not mit Caritas Gutscheinen einkaufen können. Im Carla Shop ist aber jeder willkommen - Schnäppchenjäger ebenso wie Menschen, die aus dem Nachhaltigkeitsgedanken heraus, preisbewusst und mit gutem Gewissen einkaufen wollen. Neben Alltagskleidung und Haushaltswaren finden sich auch edle Designerstücke oder hippe Retro-Produkte im Sortiment.“

Einladung zum **35. Südburgenländischen  
FRAUENTAG**



**Samstag, 29. April, in Oberwart**

Gottesdienst in der Evang. Kirche AB um 9.30 Uhr

**02. Juni – 19.00 Uhr:**

**Lange Nacht der Kirchen**

„Die Heanznmesse“ - aufgeführt von der Zentralmusikschule Oberwart - in der Evang. Pfarrkirche AB Oberwart

**Zu Ostern feiern wir Christen den Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.**

Ostern ist unser größtes Fest. Es sagt uns: Das Leben ist stärker als der Tod. Am Ende werden entgegen allem Anschein nicht der Hass und das Böse siegen, sondern das Gute und die Liebe.

Wer mit Jesus Christus dem Leben der Sünde und Gottferne „abstirbt“, wird mit ihm auferstehen und ewig bei Gott im Himmel leben (vgl. Röm 6,8).

Zur Mitfeier der Kar- und Osterliturgie laden wir alle Christinnen und Christen herzlich ein. Allen Leserinnen und Lesern unserer ökumenischen Kirchenzeitung „Kontakt“ wünschen wir ein frohes und gesegnetes Osterfest!

*MMag. Richárd KÁDAS, Mag.<sup>a</sup> Sieglinde PFÄNDER, Mag. Dr. Erich SEIFNER*

